

Verein „Deutsches Haus“ in Wien

Schreibstube: VII, Schottenfeldgasse 92.

Feindesgier und Feindestücke
Brachten uns in schwere Not —
Michel — frohe dem Geschehe!
Hilf dir selbst — so hilft dir Gott!
Anton Klinger.

Völkische Gedächtnis-Feier

für das unterdrückte Deutschtum
am Sonntag den 19. September 1920, 6 Uhr abends
im Großen Konzerthaus-Saale



Vortragsfolge:

1. Bläser-Sextett Warmuth-Stark (Waldhornquintett und Trompete).
Mitglieder der Staatstheater und zwar die Herren:
D. Warmuth, Ch. Nowak, A. Stark, H. Moisl,
A. Mikiska und Fr. Dengler.
Erster Satz aus dem Quintett von Rudolf Huber.
2. Eingangsspruch von Anton Klinger, gesprochen von
Gustav Maschke.
3. „Freie Improvisationen“ auf der Orgel, gespielt von
Herrn Professor Hans Wagner.
4. Dr. Wilhelm Maschke: „Das unterdrückte Deutschtum
in den Sudetenländern“.

Preis K 3.—

5. Gaudenzdorfer Männerchor „Einigkeit“
unter Leitung seines Chormeisters Herrn Karl Dvorjak.

Wahlspruch: Gesang ertönt aus deutscher Brust,
Mit Freud und Lust.

Sanft Michel.

Männerchor von Karl Lafite. Worte von Ottokar Kernstock.

Sanft Michel, der vor Gottes Thron
Hält mit den Engeln Wache,
Du bist der Deutschen Schutzpatron,
Entscheide unsere Sache!

Tu' um dein Schwert, zäum' auf
dein Roß

Und zeig' voran dem Heere!

Es gilt die deutsche Ehre!

Sanft Michel, salva nos!

Du zwangst den stolzen Satanas
In Ketten einst und Banden:
Mach auch der Feinde Wut und Haß,
Du starker Held, zu schanden!
Uns schreckt kein Speer und kein
Geschloß;

Nur vor den bösen Zagen,

Die falsche Treue tragen,

Sanft Michel, salva nos!

Du führst die Seelen himmelan,
Die zum Allvater wallen:
O sei auch unser Reis'gespann,
Wenn wir am Blachfeld fallen!
Eins, Herr, bitten wir dich bloß:
Führ uns nicht eh' von hinnen,
Eh' wir den Sieg gewinnen!
Sanft Michel, salva nos!

==== R u h e . ====

6. Dr. Ludwig Mahner: Die Not des südmarkischen
Deutschtums.

7. Gaudenzdorfer Männerchor „Einigkeit“:

Wie's Daheim war.

Männerchor von Gustav Wohlgemuth. Worte von Peter Cornelius.

Wie's daheim war, wo die Wiege
stand,

Wo der Mutter Arm dich weich
umwand,

Frag dein eigen Herz, frag's im
fremden Land,

Ob's nicht tiefer Lust und Schmerz
empfand.

Wie's daheim einst war.

Wie's daheim war, ist ein Zauber
mild,

Ist ein heimlich farbenreiches Bild;

Wenn ein Blick, ein Wort, wenn's
dein Sehnen stillt,

Ist es nur, weil etwas drinnen quillt;

Wie's daheim einst war.

Wie's daheim war, findst du's
 nimmermehr,
 Wandre nur auf Erden hin und her,
 Müh' und sehne dich, seh'n dich
 noch so sehr,
 Wird es schön doch nimmer,
 nimmermehr,
 Wie's daheim einst war.

8. Prof. Josef Neumair, Tirol: „Über Deutschtirol“.

9. Gaudenzdorfer Männerchor „Einigkeit“.

Das deutsche Lied.

Chor von F. W. Kalliwoda. Worte von Heinrich Weißmann.

Wenn sich der Geist auf Andachts- schwingen Zum Himmel hebt, Durch Erdennacht zum Licht zu dringen Die Seele strebt; Dann fühlt die Brust ein heilig Drängen, Das aufwärts zieht, Und es ertönt in ernsten Klängen Das deutsche Lied.	Und lodern auf des Kampfes Flammen In heißem Brand, Wir scharen mutig uns zusammen Fürs Vaterland; Dann fühlt die Brust ein mächtig Drängen, Die Freiheit glüht, Und es ertönt in Feuerklängen Das deutsche Lied.
---	--

Das deutsche Lied aus deutschem
 Herzen
 Quillt stark und frei,
 Beschwingt die Freuden, heilt die
 Schmerzen,
 Schafft Jugend neu;
 Was nur die deutsche Brust mag
 drängen,
 Es wird zum Lied;
 Drum töne fort in ew'gen Klängen,
 Du deutsches Lied.

10. Hofrat Max Millenkovich-Morold: „Wahnmorte“.

oooooooooooo

== Huldigung! ==